

Zur ersten Gruppe gehören etwa folgende Redensarten¹:

'ob sua facinora legali scabinorum iudicio ablatum' D. Ludw. d. K. B.-M. 2062 (Bleidenstadt).

'ob meleficia (sic!) — in publico mallo iudicio scabinorum adiudicata' DO II. 56b (Megingaud).

'scabinos residentes in mallo seu iudicio publico' S. 48 (Bleidenstadt 814)².

'cum silva una ad XL porcos saginandos' DO III. 105 (S. Alban).

'cum quadam silva ad XXV porcos inibi saginandos' DK II. St. 1900a (Deutz)³.

'in Statero marca silvam in qua saginari possunt C C porci' S. 62 (Bleidenstadt 849).

'comparavit — silvam ad saginandum porcos prope' WM 15, 38 (Bleidenstadt 1048).

pfänger) und die Jahreszahl angeben. Von Regestenwerken kommen Görz, Mittelrhein. Regg. und Will, Regg. der Mainzer Erzbischöfe in Betracht, erstere bezeichne ich mit GR und der Band- und Nummernzahl, letztere mit WR und Band-, Seiten- und Nummernzahl. Gedruckt sind Urkunden Schotts in grösserer Zahl nur bei Sauer, CD. Nassoicus (citiert S. mit Nummernzahl), bei Will, Monumenta Bliedstatensia (citiert WM mit Seiten- und Nummernzahl), und bei Beyer, Mittelrhein. UB. (citiert B. mit Band- und Nummernzahl). Auch hier und bei den Regesten füge ich des besseren Ueberblicks wegen die Provenienz und Jahreszahl eingeklammert hinzu. 1) Eine Gefahr besteht hier, zumal in Hinsicht auf die erste Gruppe, freilich darin, dass Stil und Vorlage verwechselt sein können, dass also noch als Stil des Fälschers und damit als Fälschung angeführt werden möchte, was thatsächlich echt und nur Vorlage desselben war. Dies ist indessen, wie ich glaube, für die Urkunden bis in die erste Hälfte des 12. Jh. weniger zu befürchten. Und selbst wenn es der Fall sein sollte, so beweisen diese möglicher Weise echten Privaturkunden als Vorlagen für die Kaiserurkunden immerhin noch gerade das, worauf es uns hier ankommt. 2) Vgl. hiermit die Stelle bei Schannat, Hist. Worm. II, 15 n. 16 (D. Ludw. d. K. B.-M. 2040), ferner 'hinc scabini — viva voce unanimiter iudicaverunt' S. 48 und 'hinc nos unanimiter concordantes viva voce pronunciamus' S. 325 (Rheingrafen 1211). 3) Der Ausdruck 'porcos saginare' kommt vor in Gestalt eines allgemeinen Verbotes in DK I. 36 (aus D. Ludwigs IV.) und daraus in DO III. 424; in Gestalt einer allgemeinen Erlaubnis in den Magdeburger DD. O I. 14 = O I. 16. Nur in dem gleichfalls Magdeburger DO I. 214 findet sich ein auch sachlich dem oben angeführten in etwas ähnlicher Passus 'in ipso heremo porcos saginandi concessimus'. Der Unterschied ist indessen deutlich. Die Vorlage ist dagegen vielleicht in zwei Lorscher Privaturkk. von 863 zu suchen (CD. Lauresham. [Ed. Mannheim.] I, 68 ff. n. 33 und 34) '. . et sylvam in quam mittere possumus mille porcos perfecte saginari' und noch besser passend '. . et sylvam in qua saginari possunt porci c.'.